

Ivoclar Vivadent-Symposium

„All-Ceramics meets Implant Esthetics“

Wenn Vollkeramik auf Implantatprothetik trifft, wie auf dem internationalen Experten-Symposium von Ivoclar Vivadent am 15. September 2012 in Berlin geboten, wollen viele Zahnärzte und Zahntechniker dabei sein. Dieses Trendthema zog rund 750 Zuhörer an – vor allem, da weltführende Referenten das Programm bestritten.

Dr. Gisela Peters/Bad Homburg

■ Bei **Vollkeramikrestaurationen** und besonders in der Verknüpfung mit Implantaten bewegen drei Anforderungen die Anwender: Wie erreicht man erstens individuelle Ästhetik, zweitens die lange Haltbarkeit der Versorgung und arbeitet drittens dabei effizient? Diesen Bedürfnissen entsprechend brachte der Fortbildungstag die Schilderung erprobter Konzepte und ging klinischen Studien sowie Langzeitstatistiken nach.

Die Zuhörer (Abb. 1) aus Praxen und Laboren erfuhren: Wo immer indiziert, setzen die Vortragenden bevorzugt Lithium-Disilikat (LS2) von Ivoclar Vivadent ein. Diese Glaskeramik verfügt über eine

schmelzähnliche Transluzenz und bietet ein Lichtspiel wie im natürlichen Zahn. Mit der Verarbeitung im Vollkeramiksystem IPS e.max wird hohe Effizienz erreicht: Die Keramiken erlauben die abgestimmte Ästhetik auch bei unterschiedlichem Platzangebot. Die LS2-Restaurationen lassen sich sowohl per CAD/CAM als auch in Presstechnik herstellen; sie erreichen die hohe Biegefestigkeit von 360 bis 400 MPa (Megapascal). Einzelzahnversorgungen, kleine Brücken bis einschließlich dem ersten Molaren sowie Abutments sind möglich. Oft darf konventionell befestigt werden; eine Multimedia-Anleitung im Internet (www.cementation-navigation.com)

oder auf DVD hilft bei der Auswahl und zeigt die korrekte Verarbeitung im Video.

Mit den passenden Abläufen zum Ziel

Ein überzeugendes und mittlerweile weltbekanntes Programm für die Keramik-anwendung legten Dr. Christian Coachman, São Paulo, und Dr. Eric van Dooren, Antwerpen, vor: das von Dr. Coachman entwickelte „Digital Smile Design“. Es enthält alle Schritte des zahnärztlich-zahntechnischen Vorgehens von der ästhetischen Analyse bis zur definitiven Eingliederung der Vollkeramikrestauration. Mit besonderem Blick auf Implantatversorgungen im zahnlosen Gebiss beschrieb Zahntechnikermeister Andreas Kunz, Berlin, sein eigenes Prothetikkonzept zu dauerhafter Ästhetik, nach Altersgruppen abgestuft. Dazu brachte er die neue Zahnlinie Phonares II zur Sprache: Diese eignet sich auch für hohe Kaukräfte bei implantatgetragendem Zahnersatz und strahlt Lebhaftigkeit aus. Zahnärztliche Aspekte unterstrich Dr. Arndt Happe (Abb. 2), Münster. Ihm ging es um Frontzahnrestaurationen auf Implantaten, dabei vor allem um die Bakteriendichtigkeit zum periimplantären Knochen sowie die Gingivaästhetik.

Alle Referenten legten den Symposiumsteilnehmern die abgestimmte und engagierte Zusammenarbeit zwischen Praxis und Labor ans Herz. Dr. Galip Gürel, Istanbul, sucht sich sein Team sogar welt-



Abb. 1

▲ **Abb. 1:** Im ausgebuchten „Kosmos“-Veranstaltungszentrum in Berlin waren rund 750 Zahnärzte und Zahntechniker live dabei, als vierzehn aus aller Welt angereiste Referenten ihre Einschätzungen und Erfahrungen zu Vollkeramik und Implantatprothetik schilderten.



Abb. 2



Abb. 3

▲ **Abb. 2:** Dr. Arndt Happe, in Münster niedergelassener Zahnarzt. ▲ **Abb. 3:** Dr. Andreas Kurbad, in Viersen niedergelassener Zahnarzt und international gefragter Referent.

weit zusammen, um den avisierten Dreiklang Ästhetik – Haltbarkeit – Effizienz und letztendlich Patientenzufriedenheit zu erreichen. Er gab interessante Einblicke in die Arbeitsweise, wenn diese sich von Kontinent zu Kontinent spannt. Die internetgestützte Kommunikation mittels Desktop-Sharing, Online-Meeting und Videokonferenz ist dabei Alltag. Die Kongressbesucher sahen: So vorzugehen macht auch viel Freude und beflügelt den Einsatz für den Beruf.

Mit hoher Motivation steckte ebenfalls Dr. Andreas Kurbad (Abb. 3), in Viersen niedergelassen, sein Publikum an. Die eingebüßte Ästhetik, oft mit verlorener

Bishöhe gepaart, stellt er durch die minimalinvasive Behandlung wieder her. Dabei zeigte der Referent faszinierende Bilder mit hauchdünnen LS2-Schalen, die das Patientenlächeln und die gesamte Gesichtsästhetik verändern. Der Münchener Zahnarzt Dr. Jan Hajtő rundete die Ausführungen durch seinen Ratgeber zur indikationsbasierten Materialwahl ab.

Machen das Konzept rund: vollkeramische Abutments

Dass Konzept und Material zusammengehören, schilderte Professor Dr. Nitzan

Bichacho, Hebräische Universität Jerusalem, an einem prägnanten Beispiel. Er gliedert Abutments sofort definitiv ein, entfernt sie während der provisorischen Phase nicht mehr und klebt am Ende gepresste IPS e.max-Käppchen aus Lithium-Disilikat darauf. Abutments waren auch das Thema für Dr. Yukio Kusama, Tokio. Vor seinem Auditorium beurteilte er verschiedene Materialkombinationen von Implantat, Abutment und Krone und stellte auch die modernste Form vor: biomimetisch gestaltete Abutments mit Höckern beziehungsweise Mamelons. Genau wie er in Tokio, setzt auch Zahntechniker August Bruguera, Tausende Kilometer entfernt in Barcelona, häufig Vollkeramik-Abutments mithilfe des IPS e.max-Systems her (e.max CAD oder e.max Press). Im Übrigen stufte Bruguera die LS2-Pressstechnik als hocheffizient ein: So lassen sich monolithische Restaurationen auf einfache Weise und präzise aus der Wax-up- oder Mock-up-Vorlage herstellen, 1:1 ohne Schrumpf. Außerdem wird die Chipping-Problematik, wie bei Zirkoniumoxid-Gerüsten mit Schichtkeramik gefürchtet, umgangen.

Die Langzeitstabilität

Nicht nur für Chipping, sondern generell wollten die Teilnehmer des internationalen Symposiums von den vierzehn Referenten wissen, wie sie Versagensrisiken beziehungsweise die Langzeithaltbarkeit von Vollkeramik einschätzen. Aus



Abb. 4

▲ **Abb. 4:** Professor Van P. Thompson ist Inhaber des Lehrstuhls für Biomaterialien und Biomimetik am New York University College of Dentistry.

Ritter- 125 Jahre Erfahrung

Online-Umfragen haben ergeben:
"Qualität - made in Germany" genießt
national und international zurecht ein
großes Vertrauen - eine
Garantie für Wertschöpfung,
Qualität und Langlebigkeit.



Made in Germany

Nach 125 Jahren Erfahrung steht das deutsche inhabergeführte Unternehmen Ritter mehr als je zuvor für innovatives Workflow in der modernen Zahnarztpraxis. Ritter ist die älteste Prestige-Marke von Zahnarztstühlen weltweit und wurde 1887 durch den Deutschen Frank Ritter in New York gegründet.

Ritter brachte bereits 1917 die erste Ritter-Einheit, eine formschöne Behandlungseinheit aller ständig benötigten Einzelgeräte und Instrumente, wie Bohrer, Speichelsauger, Schwebetisch, Wasser- und Luftspritzen, auf den Markt. Mit dieser Konstruktion, wonach die Ausstattung des Behandlungszimmers erstmalig nach arbeitsökonomischen Gesichtspunkten erfolgte, erreichte Ritter weltweit eine Spitzenstellung.

Die erstmalig von Ritter entwickelten Behandlungseinheiten gehören bis zum heutigen Tage zum Standard jeder Praxiseinrichtung.

*Viele Zahnärzte nutzen die Vorteile
einen echten Ritter zu besitzen:*

- **exzellente, deutsche Produktqualität**
- **robuste Langlebigkeit**
- **Innovation & Flexibilität**
- **persönlicher Kontakt und hervorragende Erreichbarkeit**



Ritter Behandlungsstuhl von 1887



Ritter Behandlungs-System von 1917 -
die Geburtsstunde der
modernen Behandlungseinheit



*Erfinder der ersten
Zahnbehandlungseinheit,
Unternehmer Frank Ritter*





Anzeige

Hauptsitz und Produktion
Zwönitz / Erzgebirge

Die Produktionsstätte von Ritter Behandlungseinheiten befindet sich im sächsischen Zwönitz/Erzgebirge.

In Zusammenarbeit mit Universitäten und namhaften Herstellern der Dental-Industrie sichern die zahlreichen Facharbeiter ein hohes Maß an Innovation, Design und Verarbeitungsqualität.

Die langjährige Erfahrung und die auf den puren Praxisnutzen orientierte Bauweise unserer Produkte gewährleisten eine überragende Funktionalität der Ritter-Behandlungseinheiten. Wann dürfen wir Sie von einem echten Ritter überzeugen? Fordern Sie Prospektmaterial an oder profitieren Sie von den laufenden Jubiläumsaktionen: es lohnt sich!

Kontakt: Herr Lars Wünsche, 037754/13-290



Qualität - handmade in Germany -
in allen Bereichen: Produktion, Montage,
Ersatzteilmanagement und Service

Alle Rechte, Änderungen und Irrtum vorbehalten. © Ritter 2012

Ritter®

[THE DENTAL EXPERTS]

**Zuverlässige,
deutsche TOP-Qualität
zu Aktionspreisen!**

Rufen Sie uns an: wir nennen Ihnen Ihren
zuständigen Dental-Fachhändler,
der Sie gerne unverbindlich und kostenlos berät !



-25%

Wahlweise
System H/S/C/H/C
(preisgleich)

~~anstatt 34.400~~

25.950,-

Beispriestypen: EUR, zzgl. der gesetzlichen MwSt. Abb. ähnlich

Contact
World S/H/C

-20%

Wahlweise
System H/S/C/H/C
(preisgleich)

~~anstatt 27.490,-~~

21.950,-

Beispriestypen: EUR, zzgl. der gesetzlichen MwSt. Abb. ähnlich

ContactLite
Comfort S/H/C

-16%

Auch als KFO-Version
erhältlich !

~~anstatt 28.630,-~~

23.950,-

Beispriestypen: EUR, zzgl. der gesetzlichen MwSt. Abb. ähnlich

Format C plus

Ritter Concept GmbH · Bahnhofstr. 65 · 08297 Zwönitz
Tel. 037754 / 13-290 · Fax 037754 / 13-280
aktion@ritterconcept.com
Besuchen Sie uns im Internet:
www.ritterconcept.com

Made in Germany



Abb. 5

▲ Abb. 5: Josef Richter, Mitglied der Geschäftsleitung von Ivoclar Vivadent und verantwortlich für den Vertrieb; Robert Ganley, CEO Ivoclar Vivadent (v.l.).

ihrer eigenen Erfahrung berichteten Dr. Kenneth A. Malament, Boston, und Dr. Urs Brodbeck, Zürich. Dr. Malament setzt seit 2008 Lithium-Disilikat ein. Die Botschaft in seinem Vortrag: Seitdem hat er keinen Versagensfall mehr hinnehmen müssen. Seine Vollkeramik-Statistik reicht bis 1983 zurück. Dr. Brodbeck wies eine 23-jährige Dokumentation vor. Viele Fälle konnte er über die Zeit hinweg verfolgen und fotografisch festhalten. Die daraus resultierende Erfolgsgeschichte war beeindruckend. Brodbeck zeigte langzeitranddichte, ästhetisch überzeugende Restaurationen; kaum einmal

registrierte er eine Verfärbung oder Chipping.

Universitätsstudien kamen aus den USA und Deutschland. Professor Van P. Thompson (Abb. 4), New York University, fand heraus: In Labor-Belastungs- und Ermüdungstests sowie in berechneten Simulationen (Finite-Elemente-Analysen) schnitt Lithium-Disilikat (IPS e.max CAD) besser ab als Verblendmetallkeramik (VMK). Professor Dr. Matthias Kern, Universität Kiel, ermittelte in klinischen Zehn-Jahres-Studien für kleine LS2-Brücken Überlebensraten von 89 Prozent. Dies liegt nahe an den geforderten Werten für

die Langzeitbewährung: Die jährliche Versagensquote soll maximal ein Prozent pro Jahr erreichen, wie es der Goldstandard VMK vorführt.

Das internationale Symposium wird fortgesetzt

Die Teilnehmer, die aus 37 Ländern gekommen waren, um das Symposium zu besuchen, zeigten sich mit den Vorträgen voll zufrieden. Angesichts des großen Erfolges dieser internationalen Veranstaltung versprach Josef Richter (Abb. 5), Mitglied der Geschäftsleitung von Ivoclar Vivadent und verantwortlich für den Vertrieb: Ab jetzt soll es Neuaufgaben alle zwei Jahre geben, immer mit hochkarätigen Referenten und praxis- und laborrelevanten Themen – sowie jedes Mal in einer anderen attraktiven europäischen Metropole. ◀◀

>> KONTAKT

Ivoclar Vivadent AG
 Bendererstr. 2
 9494 Schaan
 Liechtenstein
 Tel.: +423 2353535
 Fax: +423 2353360
 E-Mail: info@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.com



Abb. 6



Abb. 7

▲ Abb. 6: Veranstaltungsort war das „KOSMOS“ in der Karl-Marx-Allee in Berlin. ▲ Abb. 7: In einem separaten Ausstellungsbereich konnten sich die Teilnehmer über die aktuelle Material- und Geräteauswahl von Ivoclar Vivadent informieren.

PRAXISGRÜNDUNG? WIR MACHEN TRÄUME WAHR.



Sie wollen sich erfolgreich niederlassen?
Dann brauchen Sie einen Partner, der Ihnen alles bietet.
Henry Schein unterstützt Sie als Full-Service-Anbieter in allen praxisrelevanten Fragen.
Besuchen Sie uns einfach in einem unserer Dentalen Informations Centren (DIC) in Ihrer Nähe.



www.henryschein-dental.de
existenzgruendung@henryschein.de

Erfolg verbindet.

 **HENRY SCHEIN®**
DENTAL